Vöhl

Albert Stern

geb. 22. Juni 1869 in Vöhl (nach Bürgerliste der Wahlberechtigten 1929-32: 22.7.69)
gest. 31. Okt. 1942 in Theresienstadt[1]

Eltern:
David Stern (1832-1921) und
Bertha, geb. Buch (1835-98)

Geschwister:
Rosalie (1866-1943)

Ehegatte:
unverheiratet?

Kinder:
keine?

Wohnung:
Haus Nr. 54, später Mittelgasse 3: Viktor Weise, später Scherbaum
Frankfurt, Hans Handwerkstraße 33

Beruf:
Händler

Alte Vöhler berichten:
Karl Müller bezeichnet ihn als Händler und Geldverleiher.
Wilhelm Schmal erzählt, Albert und seine Schwester hätten mit Schuhcreme und Sternchenzwirn aus dem Rucksack heraus gehandelt.
Karl Weinreich schreibt, Albert u. Rosalie Stern hätten ein Fett- und Seifengeschäft gehabt und etliche Morgen Land besessen. Eine Wiese von 1 ha hat Karl Weinreichs Vater von ihnen gekauft; das Geld sei auf ein Sperrkonto gekommen. Auf der Wiese wohne heute sein Sohn Reinhard.

Er besaß mit seiner Schwester Rosalie bis 1934 das Haus in der heutigen Mittelstraße, das dann Otto Gönner kaufte, ebenso das große Haus daneben, das im selben Jahr Viktor Weise kaufte (heute Fam. Scherbaum); er betrieb dort ein Fett- und Seifengeschäft.

[1] Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; die Information hat Arnaldo Buch, Sohn eines Cousins, wohnhaft in Bogota, Kolumbien, an Yad Vashem gegeben. Quelle für das exakte Sterbedatum: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

Vöhl

Dieses Haus gehörte zunächst Abraham Rothschild. Später ging es in den Besitz der Sterns über, denen auch das nebenan erkennbare Steinhaus gehörte. (Foto: Walter Schauderna)

1894
Er wird wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung mit einer Buße von 1 Mark belegt.

1896
Er wird im Mai mit Buße von 1 Mark belegt

1911
Er wird im Mai mit einem Ordnungsgeld von 2 Mark belegt wegen Verstoßes gegen die Feuerwehrordnung; er kann ein ärztl. Attest vorlegen, das seine Dienstuntauglichkeit bestätigt; deshalb wird das Ordnungsgeld wieder gestrichen.

1915
Am 21. 9.1915 erstattet der „stellvertretende Flurschütz" Christian Mander Anzeige: „Heute Morgen am 21. gegen 11 Uhr ist Herr David Stern u. sein Sohn über Friedrich Brühmann sein neu angesäten Acker gegangen im Corbacher Graben.
Bei der Zustellung des Strafbescheids über 1 Mark erhebt Albert Stern Einspruch und beantragt gerichtliche Entscheidung. Er erklärt schriftlich: „Ich bin zwar über das von Friedr. Brühmann gehörende Grundstück gegangen, kann aber mit ....? beweisen, daß er nicht besäet, sondern Stoppelland ist, mithin in keiner Weise Schaden entstanden."
Ordnungsstrafe von 1 Mark wieder zurückgenommen

1917
Corbacher Zeitung am 18.2.:
Vöhl, 16. Febr. Der im Kreise Pferde aufkaufende Train-Gefreite Stern ist vom Generalkommando ermächtigt, Pferde freihändig aufzukaufen. Er hat nicht die Befugnis, Pferde gegen den Willen der Besitzer aufzuschreiben oder auszuheben.

1921
Er meldet den Tod seines Vaters David beim Standesamt.

ca **1925**
Nach einem Häuserverzeichnis wohnt er in Haus No 54 (heute Scherbaum).

1929
Er ist im Einwohnerbuch für Waldeck und Amtsgerichtsbezirk Vöhl 1929 als Einwohner Vöhls eingetragen als Händler in der Mittelgasse 3.

1929-32
Albert Stern ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1936
Albert Stern ist noch als der Besitzer der Häuser mit den Hausnummern 55 und 54 eingetragen.

Nach der Erinnerung von Helga Schmal und Lina Grams haben Albert u. Rosalie zu dieser Zeit, vielleicht noch länger in Vöhl gewohnt.

1938

Vöhl

Am 29. Dezember kündigen Albert und Rosalie Stern Frau Else Weise zum 30. Juni 1939 gemäß Kaufvertrag die Restkaufgeldhypothek von 1500 Reichsmark, um die notwendigen Mittel für die Vermögensabgabe der Juden zur Verfügung zu haben. Sie wären allerdings damit einverstanden, wenn die Familie Weise beim Finanzamt Frankfurt eine Überschreibung zu dessen Gunsten erwirkt.[2]

1939
Am 15. Mai unterzeichnen Albert und Rosalie Stern eine Abtretungsurkunde, nachdem sie die Restkaufgeldhypothek in Höhe von 1500 RM an das Finanzamt Frankfurt abtreten, um die 3. Und 4. Rate der Vermögensabgabe der Juden bezahlen zu können.

Albert u. Rosalie Stern haben zuletzt in Frankfurt gewohnt.

1942
Am 15. September 1942 wurden Albert und seine Schwester Rosalie Stern mit 1369 bis 1378 weiteren Frankfurter Juden – darunter vielen Waisenkindern - im Transport XII/3[3] nach Theresienstadt deportiert.

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt[4]
Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter,

[2] Kopien aller Unterlagen zum Besitzerwechsel Stern – Weise, auch die Nachkriegszeit betreffend – beim Förderkreis Synagoge in Vöhl e.V.
[3] Die römische Ziffer XII stand für die Stadt Frankfurt, die Nummer XII/3 bedeutete, dass es sich um den drittten Transport aus der südhessischen Metropole handelte.
[4] Quelle für das Bild: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg

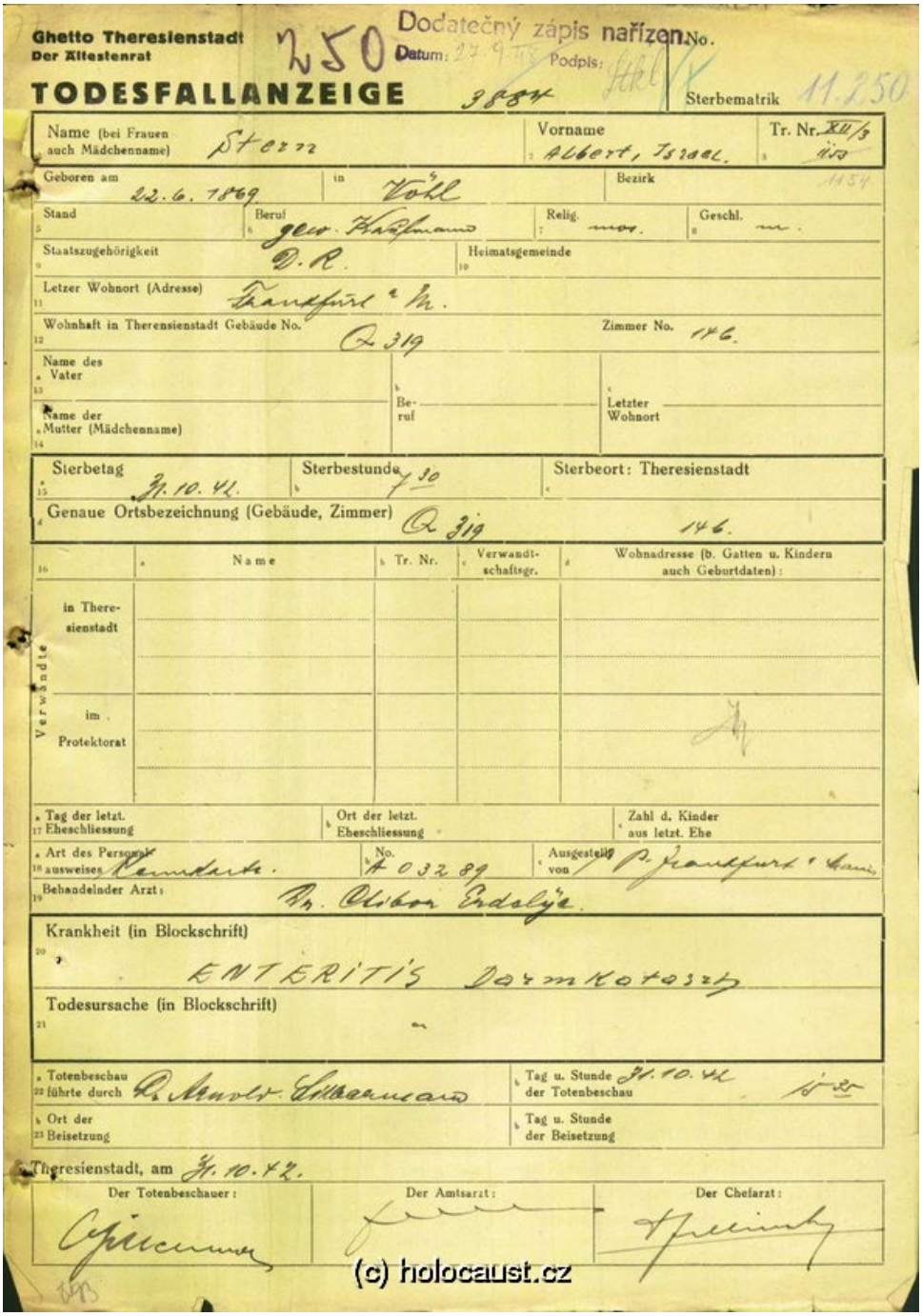
Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.
Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945[5].

Einen Tag später, am 16. September trafen sie dort ein. Niemand aus diesem Transport kam in die zwischen dem 19. September und 22. Oktober rollenden Züge nach Treblinka, allerdings wurden weit über 500 Personen Anfang 1943 und dann wieder 1944 nach Auschwitz gebracht. [6]
Albert Stern stirbt nur wenige Wochen nach der Ankunft, nämlich am 31. Oktober 1942, in Theresienstadt.

Todesfallanzeige[7]:

[5] Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06
[6] Den Deportationstermin für die Beiden nennt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Weitere Infos zur Deportation: Alfred Gottwald, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S.. 328
[7] http://www2.holocaust.cz/en/document/DOCUMENT.ITI.9534

Vöhl



Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat

250 Dodatečný zápis nařízen No.
Datum: 27.9.48 Podpis: Stkl/X

TODESFALLANZEIGE 3884 Sterbematrik 11.250

Name (bei Frauen auch Mädchenname) Stern	Vorname Albert, Israel.	Tr. Nr. XII/3 1155	
Geboren am 22.6.1869	in Vöhl	Bezirk 1154	
Stand	Beruf gew. Kaufmann	Relig. mos.	Geschl. m.
Staatszugehörigkeit D.R.	Heimatsgemeinde		
Letzer Wohnort (Adresse) Frankfurt a. M.			
Wohnhaft in Therensienstadt Gebäude No. Q 319	Zimmer No. 146.		
Name des Vater	Beruf	Letzter Wohnort	
Name der Mutter (Mädchenname)			
Sterbetag 31.10.42.	Sterbestunde 7 30	Sterbeort: Theresienstadt	
Genaue Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) Q 319 146.			

Verwandte	Name	Tr. Nr.	Verwandtschaftsgr.	Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtdaten):
in Theresienstadt				
im Protektorat				

Tag der letzt. Eheschliessung	Ort der letzt. Eheschliessung	Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe
Art des Personalausweises Kennkarte.	No. A 03289	Ausgestellt von P. Frankfurt a. Main
Behandelnder Arzt: Dr. Oliver Erdelye.		

Krankheit (in Blockschrift)
ENTERITIS Darmkatarrh

Todesursache (in Blockschrift)

Totenbeschau führte durch Dr. Arnold Silbermann	Tag u. Stunde der Totenbeschau 31.10.42 15 35
Ort der Beisetzung	Tag u. Stunde der Beisetzung

Theresienstadt, am 31.10.42.

Der Totenbeschauer:	Der Amtsarzt:	Der Chefarzt:
[signature]	[signature]	[signature]

(c) holocaust.cz

Walter Mildenberg bezeichnet ihn und seine Schwester als sehr zurückgezogen lebende Menschen

1952

Am 30. Juni erklärt Carl Heinze – Vöhls Bürgermeister bis 1933 -, dass ihm bekannt sei, dass die Geschwister Stern schon vor 1930 ihr Haus, das sich in einem sehr schlechten Zustand befunden habe, verkaufen wollten und froh gewesen seien, es 1937 an die Familie Weise verkaufen zu können, um nach Frankfurt zu ziehen und dort in einem Altersheim zu wohnen.
Am 2. Juli unterzeichnen Viktor Weise – mit Vollmacht seiner Ehefrau Else – und die Treuhandverwaltung einen Vertrag, nach dem die Treuhand auf die Rückerstattung verzichtet und die Familie Weise 5.600 RM an die Treuhandverwaltung zahlt.
Das Amt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung in Frankfurt bestätigt Frau Else Weise am 24. September in der Rückerstattungssache der Hess. Treuhandverwaltung GmbH in Wiesbaden, dass die „Streitteile“ sich verglichen haben. In der Urkunde ist nicht

dargestellt, worum es in dem Streitfall geht, doch da Frau Else Weise Eigentümerin des Hauses Mittelgasse 3 in Vöhl ist, das vorher Albert und Rosalie Stern gehörte, ist davon auszugehen, dass es um den Erwerb dieses Hauses ging.
In einer Anlage zum Vergleich zwischen der Hess. Treuhandverwaltung und Else Weise wird Bezug genommen auf den Kaufvertrag und die Auflassung vom 9. Dezember 1937 – Umschreibung vom 7.2.1938 – über eine Parzelle bebauten Hofraums (gemeint ist wohl das Haus in der Mittelgasse 3) und einen Garten in der Herzingsgrube. Dort heißt es, dass die Jewish Restitution Successor Organisation in New York (JRSO) fristgerecht einen Antrag auf Rückerstattung eingereicht habe. Aufgrund eines Vertrages mit dem Land Hessen wurde der Anspruch auf die Hess. Treuhandverwaltung übertragen, die auf den Rückerstattungsansprüche verzichtet. [8]

1961
In einem Schreiben vom Vöhler Bürgermeisteramt an den Landrat des Landkreises Frankenberg 1961 wurde er „abgemeldet“ (d.h. nach dem Krieg nicht zurückgekehrt).
Eine Fam. Stern soll vor 1930 ein Eisenwarengeschäft betrieben haben (Quelle: Paul Arnsberg, Die jüd. Gemeinden in Hessen)

1966
Auf der Rückseite eines Briefes, in dem der Historiker Paul Arnsberg um Informationen über Abreisetermine und Zielorte der Vöhler Juden bittet, wird handschriftlich - möglicherweise von Bürgermeister Huffert - der Name „Stern” notiert und dahinter ein + gemacht; da ein Vorname fehlt, könnten entweder Albert oder dessen Vater David gemeint sein.

[8] S. Fußnote 2; auch die Empfangsbescheinigungen der Treuhandverwaltung für Rate und Zinsen liegen vor.